

Jetzt sind die Unternehmen an der Reihe

Nidwalden Die Organisatoren der kantonalen Gewerbeausstellung Iheimisch 2019 haben weitere Pflöcke eingeschlagen. Interessierte Aussteller können sich ab sofort anmelden. Als Hauptsponsor agiert erneut die Nidwaldner Kantonalbank.

Oliver Mattmann
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

Bisher trafen sich die zehn Mitglieder des Aussteller-OKs einmal im Monat. Dieser Rhythmus wird nun auf alle zwei Wochen intensiviert. Und das über ein Jahr vor der Iheimisch 2019, die vom 30. Mai bis 2. Juni auf dem Flugplatz Buochs über die Bühne gehen wird. Allein diese Tatsache zeigt die Dimensionen der Nidwaldner Gewerbeausstellung, die nach 1998, 2005 und 2012 zum vierten Mal stattfindet.

Gestern stellten die Organisatoren an einer Medienkonferenz das Konzept der insgesamt knapp 8500 Quadratmeter grossen Ausstellungsfläche vor. «Wir wollen die Unternehmer klar ins Zentrum stellen», sagte OK-Präsident Björn Britschgi. Auf ein grosses Festzelt mit namhaften Künstlern, wie es etwa vor sieben Jahren der Fall war, wird verzichtet. Die «Iheimisch»-Macher haben sich zum Ziel gesetzt, rund 250 Gewerbebetriebe aus Nidwalden, Engelberg und Seelisberg als Aussteller ins Boot zu holen. Damit wäre man auf Augenhöhe mit der letzten Veranstaltung, bei der noch ein komplett anderes OK am Werk war. «Natürlich stehen wir auch im Austausch mit den damaligen Organisatoren. Da wir aber auf kei-

«Die
«Iheimisch»
deckt das
Wirken und
Leben in
Nidwalden
sehr gut ab.»

Heinrich Leuthard
NKB-Geschäftsleitung

ne eigenen Erfahrungswerte zurückgreifen können, begegnen wir der Aufgabe mit grossem Respekt», gestand Björn Britschgi. Für ihn ist übrigens die Frage, ob eine solche Ausstellung im digitalen Zeitalter noch Sinn macht, «absolut berechtigt». Er meint aber: «Die Nidwaldner Bevölkerung ist sehr kommunikativ, trifft sich gerne und informiert sich nicht nur übers Internet. Zugleich



Sehen der «Iheimisch 2019» zuversichtlich entgegen: die OK-Mitglieder (von links) Philippe Banz, Ivan Zumbühl, Björn Britschgi und Sandro Blättler.
Bild: Oliver Mattmann (Buochs, 5. April 2018)

präsentiert sich das Gewerbe gerne, weshalb wir an einen neuerlichen Erfolg der «Iheimisch» glauben.» Zur Erinnerung: 2012 strömten auch dank idealem Wetter rund 35 000 Besucher auf den Flugplatz.

Ungezwungener Austausch mit den Organisatoren

Der Messeverantwortliche Sandro Blättler erwähnte, dass sich

interessierte Gewerbebetriebe ab sofort online anmelden können. «Wir schreiben rund 950 Betriebe aktiv an und sind guten Mutes, dass wir bei Anmeldeschluss im September den Grossteil der Aussteller beisammenhaben werden.» Wer sich seiner Sache noch nicht sicher ist und sich mit den Organisatoren austauschen möchte, hat an sechs sogenannten Ausstellercafés zwischen dem

19. April und dem 6. Juli die Gelegenheit. Sicher ist sich die Nidwaldner Kantonalbank (NKB). Sie unterstützt den viertägigen Event bereits zum vierten Mal als Hauptsponsor. «Die «Iheimisch» ist eine Institution und deckt mit ihrem Mix aus Gewerbe, Traditionen und Tourismus das Wirken und Leben in Nidwalden sehr gut ab», sagte Heinrich Leuthard, Vorsitzender

der Geschäftsleitung der NKB, bei der gestrigen Vertragsunterzeichnung.

Apropos Traditionen: Diese nehmen beim Grossanlass mit einem Budget von rund 1,2 Millionen einen wichtigen Part ein. Ohne bereits zu viel verraten zu wollen, hielt OK-Vizepräsident Ivan Zumbühl fest, dass die Nidwaldner Patentjäger, die 2019 ihr 100-Jahr-Jubiläum feiern, zusammen mit den Genossen einen riesigen begehren Hochsitz bauen wollen. Sandro Blättler ergänzte, dass unter anderem auch eine Ausstellung mit Pilatus-Flugzeugen geplant sei. Auf kulinarischer Ebene soll es in der Mitte des Areals eine Essensmeile geben, das sogenannte «Härdplättli», ähnlich einem Streetfood-Festival. Bars und Loungebereich sollen ebenfalls nicht fehlen. Und ganz ohne musikalisches Rahmenprogramm geht es dann doch nicht. In drei Gastro- und Eventlokalen sollen vorwiegend einheimische Formationen verschiedener Stilrichtungen auftreten.

Hinweis

Mehr Infos: www.heimisch.ch

WWW.

Kurzinterview mit Björn Britschgi: nidwaldnerzeitung.ch/video

Abfall landet in falscher Mulde

Obwalden Nicht immer wird der Abfall sauber getrennt. Das beschert den Gemeindemitarbeitern Mehrarbeit – und den Fehlbaren im äussersten Fall eine Anzeige.



Ein Beispiel, wie es nicht sein sollte: Allerhand Abfall landet im für Papier reservierten Container.
Bild: Markus von Rotz (Alpnach, 31. März 2018)

Matthias Piazza
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch

Ein Blumentopf, ein Leintuch, eine leere Dose: Man glaubt es kaum, was alles in einer Mulde landet, in die ausschliesslich Altpapier gehört. Davon zeugt das Bild, aufgenommen bei der Entsorgungsstelle in Alpnach. Doch das Problem mangelhafter Entsorgungsdziplinen beschränkt sich bei weitem nicht nur auf Alpnach, wie Sepp Amgarten, Geschäftsleiter des Entsorgungszweckverbandes Obwalden, erklärt. «Fremdstoffe in den verschiedenen Wertstoff-Sammelbehältnissen sind ein immer wiederkehrendes Problem.»

Die meisten Leute verhielten sich zwar diszipliniert und entsorgten den Abfall korrekt. «Leider kommt es aber immer wieder vor, dass Leute ihren Abfall in die falsche Mulde werfen – sei es aus Bequemlichkeit oder Gedankenlosigkeit. So landet die Styroporverpackung ebenfalls beim Karton, weil sie nicht aus der Verpackung entfernt wurde», macht Sepp Amgarten ein Beispiel. «Oder man entsorgt das Altpapier zusammen mit der Plastiktragetasche.»

Möglicherweise spiele auch die Sackgebühr eine Rolle. «Eini-

ge Bürger mischen normalen Kehricht in die Wertstoffsammlungen, um Sackgebühren zu sparen. Das ist völlig unverhältnismässig und darum unverständlich.» Beaufsichtigung nütze nur bedingt, so Amgarten. «Wenn ein Mitarbeiter des Werkdienstes gerade in der Nähe ist, sind die Leute etwas vorsichtiger. Aber kaum hat er sich entfernt, lässt die Trenndisziplin wieder nach.» Und bei einigen Bürgern nütze auch die Aufsicht nichts, da sie sich von einem Gemeindemitarbeiter nichts sagen liessen.

Feine Abfalltrennung macht Sinn

Rund ein Dutzend verschiedener Abfälle, sogenannte Fraktionen, kann man an der Chlewigenstrasse 5 in Alpnach entsorgen. Rund doppelt so viele sind es bei der Wertstoffsammelstelle an der Militärstrasse in Sarnen, die 2015 in Betrieb ging. Diese feine Trennung sei keine Schikane, sondern mache Sinn – nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich, sagt Sepp Amgarten. «So können die Wertstoffe weiterverarbeitet werden. Das bedingt allerdings, dass sie nicht durch Fremdstoffe verunreinigt sind.» Sonst gebe es in erster Linie Mehrarbeit für die Mitarbeiter

«Leider kommt es immer wieder vor, dass Leute ihren Abfall in die falsche Mulde werfen – sei es aus Bequemlichkeit oder Gedankenlosigkeit.»

des Gemeindewerkdienstes. Diese müssen die «Fremdkörper» aufwendig herausfischen. «Liefen wir beispielsweise der Papierfabrik in Perlen zu viel verunreinigtes Altpapier, riskieren wir eine Rüge und im schlimmsten Fall könnte es eine Reduktion der Entschädigung zur Folge haben», erklärt Amgarten.

«Wir streben eine Nullrechnung an»

Anhaltend schlechte Wertstoff-sammelqualität könne sich längerfristig auch auf die Preise des recycelten Rohstoffes auswirken. «Wir streben eine Nullrechnung an, das heisst, dass wir die Kosten der Wertstoffsammlungen und der Entsorgung mit dem Erlös einzelner Wertstoffe decken können. Zu stark verunreinigtes Altpapier zum Beispiel könnte auf die Rückvergütungspreise negative Folgen haben.»

Abfall oder sonst etwas in eine Mulde zu schmeissen, das dort nicht hingehört, könne für den Bürger unangenehme Folgen nach sich ziehen, warnt Amgarten. «Wer absichtlich falsch entsorgt und dabei erwischt wird, muss mit einer Verrechnung des Zusatzaufwands des Gemeindepersonals oder im schlimmsten Falle mit einer Anzeige rechnen.»



Sepp Amgarten
Entsorgungszweckverband

Gemeinde zahlt an Tennisclub

Kerns Der Tennisclub muss in den kommenden Monaten den dritten Platz sowie das Dach des Clubhauses sanieren. Dafür rechnet er mit Kosten von 90 000 Franken. Der Gemeinderat hat beschlossen, dem Verein mit einmalig 40 000 Franken unter die Arme zu greifen. Der Tennisclub trage wie viele andere Vereine «zu einem aktiven Dorfleben bei, kann dabei aber nicht wie andere Vereine auf gemeindeeigene Infrastrukturen zurückgreifen», schreibt der Gemeinderat. Der Club betreibe seine drei Plätze seit Jahren mit viel Eigeninitiative. Diese stünden Einheimischen sowie auch Touristen zur Verfügung. Im Sommer 2017 hatte der Verein bereits die anderen zwei Plätze saniert. (pd/red)

Demnächst

Zuchtfamilienschauen im Kanton Nidwalden

Nidwalden Am **Donnerstag, 12. April**, werden von Braunvieh Schweiz sieben Kuhfamilien auf vier Betrieben beurteilt: 10 Uhr, 3 Zuchtfamilienschauen. bei Freddy Frank, Grossbiel, Ennetbürgen; 11.15 Uhr bei Andreas Käslin, Halten, Ennetmoos; 13.15 Uhr, 2 Zf. bei Franz Scheuber, Rotzberg, Ennetmoos; 15 Uhr bei Stefan Barmettler, Bürg, Buochs. Die Aussteller laden alle Interessierten auf ihre Betriebe ein.

Zwei Politiker auf Abwegen

Engelberg Die Komödie «Ä verheissigsvolli Nacht» der Theatergruppe Engelberg verspricht viel Unterhaltung und Humor. Nach einer durchzechten Nacht im Rotlichtmilieu drohen die beiden Politiker Ruhm und Ehre zu verlieren.

Die Theatergruppe Engelberg lädt ein zur diesjährigen Aufführung «Ä verhängnisvolli Nacht». Premiere ist morgen Abend um 20 Uhr. Die Komödie in drei Akten aus der Feder von Armin Volenweider handelt von einer politischen Laufbahn, die nach einer durchzechten Nacht im Rotlichtmilieu Gefahr läuft, ein abruptes Ende zu nehmen. Mit diesem Stück wird die Theatergruppe den letztjährigen Erfolg wohl noch übertreffen können.

Die Besetzung der Rollen verspricht zum besonderen Highlight zu werden. Nicht nur Theaterlegende Anni Langenstein spielt wieder mit, auch Abt Christian kann seinem Hobby auf der Bühne wieder einmal nachleben.

Der Tag beginnt mit einem Albtraum

Gemeinderat Toni Sieger (Ruedi Brunner) wird von seiner Frau Frida (Michaela Niederberger) unsanft geweckt. Auch sein Freund Emil Pfund (Bixi Häcki) findet langsam in die reale Welt zurück. Während Sieger an einer akuten Amnesie leidet, erinnert sich Pfund nach und nach an die vergangene Nacht im Erotik-Tempel. Die Spielschulden von der Pokerrunde, der Alkohol und die Verkehrskontrolle und das fehlende



Eigentlich will Olga la Bouche (Tanya Grieder) Toni Sieger lediglich einen Hosenkнопf annähen. Aus der Sicht von Journalist Martin Baumann (Abt Christian) stellt sich die Szene aber als ausgewachsener Skandal dar.

Bild: Ruedy Waser (Engelberg, April 2018)

Geld in der Gemeindekasse kann beide um Ruhm und Ehre bringen.

Waffengewalt wegen Spielschulden

Doch kommt es noch viel schlimmer, der Ganove Mario Bordelli

(Christoph Forrer) will mit Waffengewalt Spielschulden eintreiben und Olga la Bouche aus dem Erotikschuppen (Tanya Grieder) will bei den Siegers einziehen.

Genau dann, wenn man niemanden brauchen kann, tauchen

alle auf, so die Nachbarin und Dorfklatschtante Silvia Huber (Anni Langenstein) sowie Polizist Karl Kanter (Markus Zemp), der mit den «Schnapsdrosseln» noch ein Hühnchen zu rupfen hat. Bei jeder Gelegenheit erscheint Ge-

meindeschreiberin Renate Kern (Sonja Matter) und will die verschwundenen Lohngehälter aus der Gemeindekasse abholen.

Als ob nicht schon genug Ärger im Haus steht, drängt sich der neugierige Journalist Martin Baumann (Abt Christian) in die Situation und riecht die grosse Story. Die Zeit drängt, es bleiben noch wenige Minuten, und wenn Emil Pfund nicht einen wirklich «pfundigen» Einfall hat, dann landen die Politiker im Gefängnis.

Das Stück spielt im Wohnzimmer der Siegers, gespickt mit skandalösen Situationen, die nur mit immer neuen Lügengebäuden der geistig sehr flexiblen Lokalpolitiker bewältigt werden können. Ob alles letztlich zu einem guten Ende führt, sei nicht verraten. Wie auch immer, das Publikum wird sich köstlich amüsieren. (pd/red)

Hinweis

Aufführungsdaten: 7., 11., 13., 15., 18. und 20. April jeweils um 20 Uhr (15. April um 14 Uhr). Reservation möglich auf www.tg-engelberg.ch oder telefonisch Dienstag und Freitag, 18 bis 20 Uhr auf die Telefonnummer 079 886 09 86. Restauration und Cüpli-Bar eine Stunde vor Theaterbeginn offen.

ANZEIGE

«Iheimisch 2019»: Wir freuen uns darauf.

Mehr vom Leben



Einzigartig, traditionell und innovativ –
das ist Nidwalden. Und das unterstützen wir gerne.

 **Nidwaldner
Kantonalbank**